

~~Ein neuer Schwert- oder Dolchknauf der älteren nordischen Bronzezeit in Horneburg, Ldkr. Stade~~

Jan-Heinrich Bunnefeld

Zusammenfassung In Horneburg, Ldkr. Stade, wurde ein Schwert- oder Dolchknauf aus der Periode II der nordischen Bronzezeit gefunden, wobei anschließende Ausgrabungen keinen gleichzeitigen Befund erbrachten. Die Knaufplatte ist mit doppelten Zickzackleisten verziert; vergleichbar verzierte Knäufe sind fast ausschließlich aus Schleswig-Holstein und Südjutland bekannt. Ob dieses regional gebundene Motiv auf eine bestimmte soziale Gruppe von Schwerträgern hindeutet oder als religiöses oder siegbringendes Zeichen zu deuten ist, bleibt offen.

Schlüsselwörter Landkreis Stade, ältere nordische Bronzezeit, Schwert, Dolch, Knauf

A new sword or dagger pommel of the Early Nordic Bronze Age in Horneburg, Stade district

Abstract *A pommel of a sword or dagger dating to period II of the Nordic Bronze Age has been discovered in Horneburg, Stade district. Subsequent excavations have not revealed any associated features. What is encouraging, however, is that the pommel displays double zigzag bands. Similarly decorated pommels are only known from Schleswig-Holstein and South Jutland. It remains to be decided if this regional ornament is an indication of a particular social group of sword-bearers, has religious meaning, or is a symbol of victory.*

Keywords *Stade district, Early Nordic Bronze Age, sword, dagger, pommel*

Einleitung

Im März 2016 wurde der Kreisarchäologie Stade durch den ehrenamtlichen qualifizierten Sondergänger Torben Schuback (Jork) der bronzenen Knauf eines Dolches oder Schwertes aus Horneburg, Ldkr. Stade, gemeldet (*Abb. 1–2*)¹. Obgleich die bronzezeitlichen Schwerter und Dolche in Niedersachsen und im benachbarten Schleswig-Holstein gut erforscht sind (LAUX 2009; 2011; BUNNEFELD / SCHWENZER 2011;

BUNNEFELD 2016a), können Neufunde, zumal mit einer charakteristischen Verzierung, das Bild immer wieder um spannende Facetten erweitern.

Fundplatz

Die Fundstelle liegt am westlichen Ortsrand von Horneburg und trägt die Fundstellenummer 92. Bislang waren von diesem Fundplatz nur Funde des frühen Mittelalters bis zur Neuzeit bekannt. Von Juni bis November 2017 fand aufgrund der Ausweisung eines Baugebietes unter der Leitung von Sebastian Düvel auf mehreren Hektar Fläche eine Ausgrabung durch die Firma ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR

¹ Herrn Daniel Nösler, Kreisarchäologie Stade, danke ich herzlich für die Möglichkeit der Veröffentlichung des Neufundes und zahlreiche Informationen zum Fundstück, zur Fundstelle und zu den Ausgrabungen.



Abb. 1 Schwertknauf von Horneburg, Ldkr. Stade. Draufsicht (Foto: Daniel Nösler, Ldkr. Stade).

Abb. 2 Schwertknauf von Horneburg, Ldkr. Stade. Schrägansicht (Foto: Christina Kohnen, Köln).

statt (DÜVEL/ AGOSTINETTO 2018). Der Schwertknauf ist im Bereich der Fläche 3 neben dem Grubenbefund 237 gefunden worden. Datierbare Keramik wurde nur in drei Befunden, darunter auch Befund 237, geborgen und datiert frühestens in die jüngere Eisenzeit. Der vorliegende älterbronzezeitliche Schwertknauf kann demnach nicht mit den bei der Ausgrabung dokumentierten Siedlungsbefunden in Verbindung gebracht werden. Auch Detektorbegehungen erbrachten keine weiteren bronzezeitlichen Funde. In direkter Nähe zum Fundort des Schwertknaufts wurde aber ein Urnengrab (Befund 712) dokumentiert, in dem lediglich etwas Leichenbrand und das Gefäßunterteil der Urne erhalten waren. Die genaue Datierung ist aber unklar. Es wäre denkbar, dass sich hier ein Grabhü-

gel befunden hat, aus dem der Schwertknauf stammt und der später Urnengräbern als Bezugspunkt diente. Weitere Hinweise dazu ergaben sich aber weder bei der Ausgrabung noch auf Altkarten. Andererseits könnte es sich bei dem Knauf auch um einen Einzelfund im Sinne einer Einzeldeponierung handeln (WILLROTH 1985, 21).

Auf dem höchsten Punkt der Grabungsfläche befanden sich zwei oder sogar drei Megalithgräber, deren Spuren sich noch nachweisen ließen. Hinzu kommen einige trichterbecherzeitliche Gruben im Umfeld dieser Gräber. In der jüngeren Bronze- und Eisenzeit wurde die Kuppe mit den Großsteingräbern durch zahlreiche Feuer- oder Gargruben, denen häufig eine kultische Funktion zugewiesen wird (MARTENS

2005; HONECK 2009; HÜSER 2011), umgeben. In der jüngeren Bronzezeit und vorrömischen Eisenzeit wurde außerdem eine Siedlung angelegt, von der Gruben und mehrere Hausgrundrisse erfasst werden konnten.

Einordnung

Die stark bestoßene Knaufplatte und der Knaufknopf sind in der Aufsicht offenbar rundoval (*Abb. 1*). In der Seitenansicht war der ebenfalls stark beschädigte Knaufknopf vermutlich halbrund geformt (*Abb. 2*). Der Knauf ist innen hohl und hat noch einen Durchmesser von maximal 4,0 cm und minimal 3,6 cm. Seine Höhe beträgt noch 1,9 cm. Er wiegt 37 g. Es handelt sich um den typischen Knauf eines nordischen Schwertes oder Dolches der Periode II (1500–1330 v. Chr.). Da nur ein sehr kurzes Stück unterhalb des eigentlichen Knaufrandes erhalten ist, ist er entweder als das Fragment eines nordischen Vollgriffschwertes oder -dolches oder aber als der beschädigte Knauf eines Griffplattenschwertes oder -dolches mit metallischem Knauf zu deuten.

Im Gegensatz zu der vertrauten Form ist die Verzierung der Knaufplatte selten, auch wenn sie aus einigen oftmals wiederkehrenden Elementen besteht. Sie besteht von außen nach innen aus einer doppelten Zickzackleiste, die aus alternierenden Dreieckspunzen gebildet wird, zwei Rillen, abermals einem doppelten Zickzackband, einer Rille und Querpunzen am Übergang zum Knaufknopf, der durch umlaufende Rillen verziert ist. Vermutlich verlief auch um die äußere Kante der Platte noch eine Rille, die aber komplett verloren ist.

Eine Knaufplatte mit identischer Verzierung kommt an dem nordischen Vollgriffdolch von Albersdorf, Kr. Dithmarschen, vor (*Abb. 3,1*; ANER/KERSTEN 1991, 10 Nr. 9012, Taf. 2; BUNNEFELD 2016a, 291 Nr. B349). Sehr ähnlich ist auch die Verzierung aus zwei doppelten Zickzackleisten und zwei Querpunzenreihen an dem metallenen Knauf des Griffplattendolchs von Skrydstrup, Syddanmark (*Abb. 3,2*; ANER/KERSTEN 1984, 71 Nr. 3521 E, Taf. 35). Eine Knaufplatte, die ausschließlich mit zwei doppelten Zickzackleisten verziert ist, liegt aus Ejstrup, Sjælland, an einem nordischen Vollgriffschwert vor (*Abb. 3,3*; ANER/KERSTEN 1976, 135 Nr. 1108, Taf. 81; BUNNEFELD 2016a, 257 Nr. B68).

Eine Knaufplatte mit einer Zickzackleiste, einer

Querpunzenreihe und einer doppelten Zickzackleiste findet sich an dem nordischen Vollgriffdolch von Nutteln, Kr. Steinburg (*Abb. 3,4*; ANER/KERSTEN 1993, 66 Nr. 9457 A, Taf. 29; BUNNEFELD 2016a, 293 Nr. B370). Nur eine doppelte Zickzackleiste weist die Knaufplatte eines Griffplattenschwertes aus Tellingstedt, Kr. Dithmarschen, auf (*Abb. 3,5*; ANER/KERSTEN 1991, 82 Nr. 9252 B, Taf. 56).

Weiterhin gibt es drei Knaufplatten mit zwei einfachen Zickzackleisten und Querpunzenreihen an folgenden Fundstücken: Puls, Kr. Steinburg (*Abb. 3,6*; Griffplattendolch [?] mit metallischem Knauf; ANER/KERSTEN 1993, 79 Nr. 9481 B, Taf. 34), Utersum, Kr. Nordfriesland (*Abb. 3,7*; nordischer Vollgriffdolch; ANER/KERSTEN 1979, 66 Nr. 2658 B, Taf. 27; BUNNEFELD 2016a, 286 Nr. B304), und Frøslev, Syddanmark (*Abb. 3,8*; Griffplattendolch mit metallischem Knauf; ANER/KERSTEN 1981, 42 Nr. 2962 B, Taf. 18).

Interpretation

Angesichts der bemerkenswerten Individualität der Verzierungen in Periode II, in der man spezifische Kompositionen nur selten an mehreren Objekten trifft, fällt die Konzentration dieser Verzierungsmotive im Landkreis Stade, in Schleswig-Holstein und in Südjütland ins Auge. Nur ein einziger Fund stammt von Seeland (*Abb. 4*). Eine Korrelation dieser Verzierungsmotive mit einer Form oder mehreren bestimmten Formen von Knäufen ist nicht gegeben.

Was könnte diese räumliche Konzentration bedeuten? Angesichts der hohen Vielfalt von Formen und Verzierungen, aber besonders von Guss- und Schäftungstechniken ist generell von einer großen Anzahl von zumeist kleineren Werkstätten im nordischen Kreis auszugehen (BUNNEFELD 2016a, 178–179; BUNNEFELD 2016b, 418–422; vgl. NØRGAARD 2018). Vermutlich handelte es sich bei den Schwertern um Auftragsarbeiten, die den Maßen und Wünschen ihrer Träger angepasst wurden. Daher liegt es nahe, die Verzierungsmotive eher mit diesen als mit den Werkstätten oder Handwerkern in Verbindung zu bringen, deren Einfluss sich in Details der Ausführung und Technik widerspiegelt (BUNNEFELD 2016b, 421; vgl. NØRGAARD 2018, 353, 364). Die Verzierungsmotive hatten sicherlich eine Bedeutung und damit einen Zeichencharakter, auch wenn wir sie letztlich nicht mehr entschlüsseln können. Da ein Erkennen der Motive erst aus der Nähe möglich ist, richtete sich die

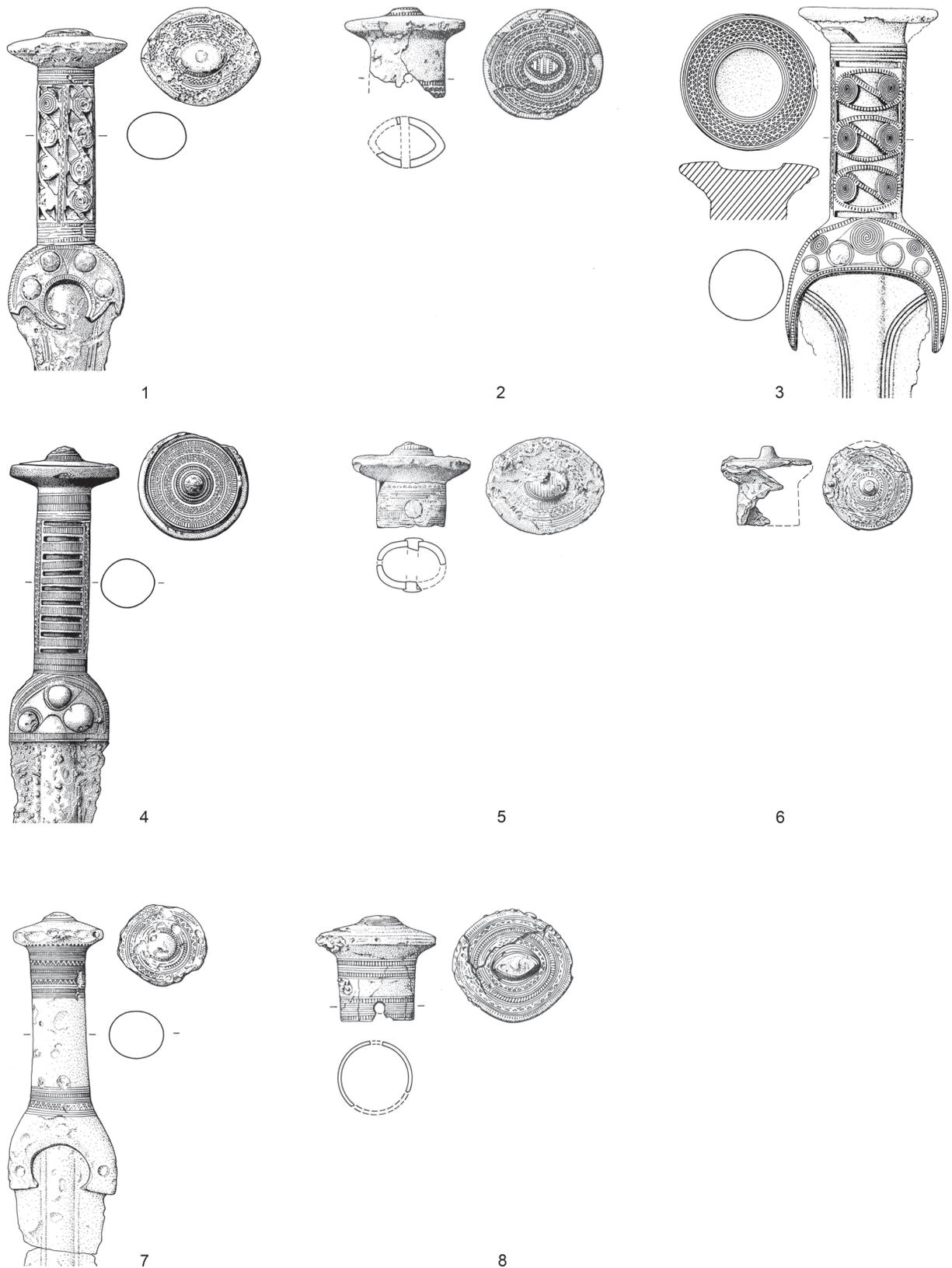


Abb. 3 Schwerter und Dolche mit vergleichbar verzierten Knaufplatten. 1: Albersdorf, Kr. Dithmarschen (ANER/KERSTEN 1991, Taf. 2); 2: Skrydstrup, Syddanmark (ANER/KERSTEN 1984, Taf. 35); 3: Ejlstrup, Sjælland (ANER/KERSTEN 1976, Taf. 81); 4: Nutteln, Kr. Steinburg (ANER/KERSTEN 1993, Taf. 29); 5: Tellingstedt, Kr. Dithmarschen (ANER/KERSTEN 1991, Taf. 56); 6: Puls, Kr. Steinburg (ANER/KERSTEN 1993, Taf. 34); 7: Utersum, Kr. Nordfriesland (ANER/KERSTEN 1979, Taf. 27); 8: Frøslev, Syddanmark (ANER/KERSTEN 1981, Taf. 18). Maßstab 1:2.

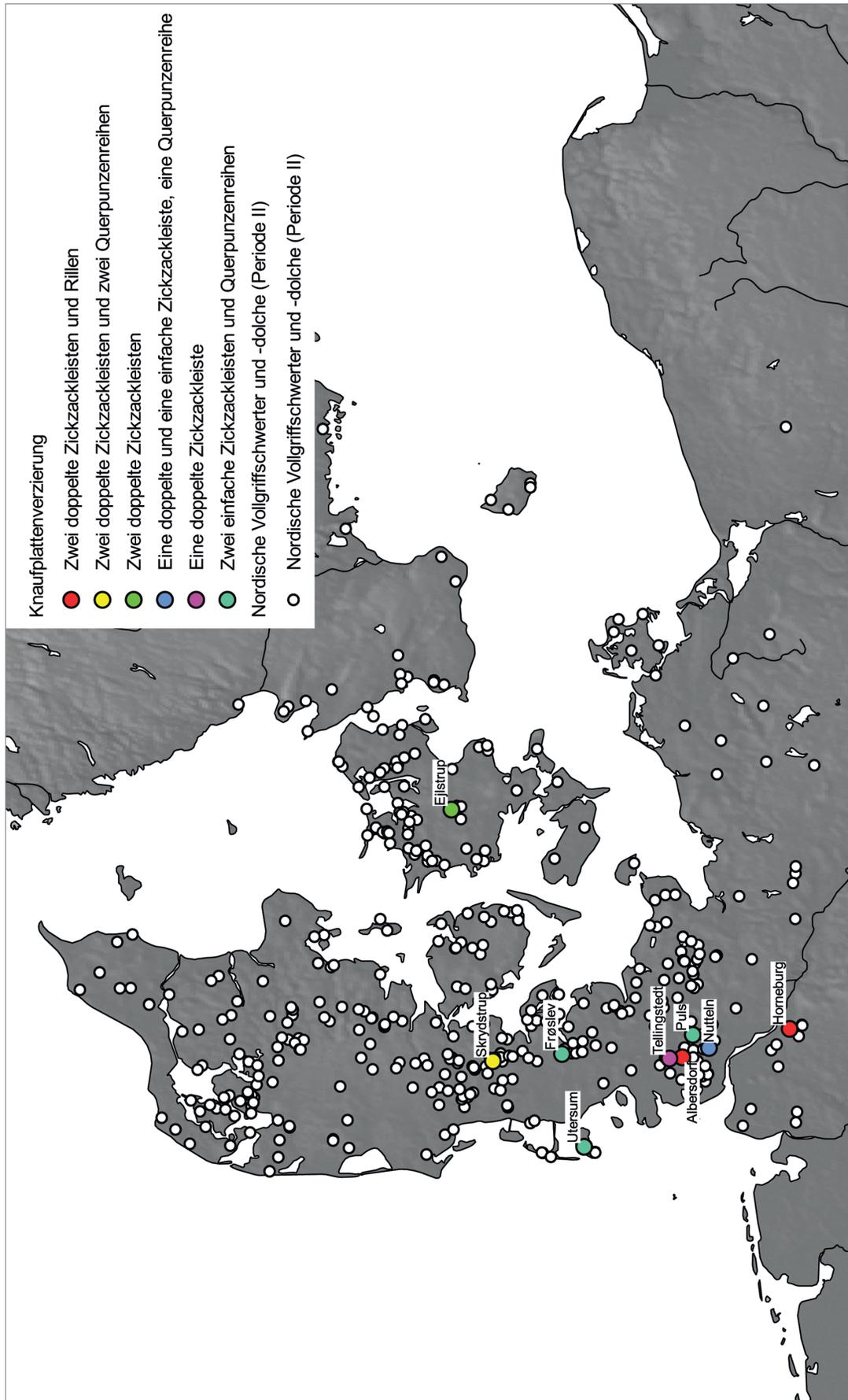


Abb. 4 Verbreitung der Verzierung mit doppelten Zickzackleisten vor dem Hintergrund aller nordischen Vollgriffschwerter und -dolche der Periode II (weiße Kreise) (Grafik: J.-H. Bunnefeld; Kartengrundlage: naturalearthdata.com).

Bedeutung wohl in erster Linie an den Schwertträger und ihm – im Wortsinne – nahestehende Personen (BUNNEFELD 2016a, 189). Eventuell könnte es sich um ein Zeichen der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder aber um ein religiöses oder siegbringendes Zeichen gehandelt haben, wie dies auch für andere teils unscheinbare Zeichen auf Schwertern aus der späten Bronzezeit bis ins Frühmittelalter diskutiert wird: Vogelbarken auf urnenfelderzeitlichen Vollgriffschwertern (KAISER 2014, 43–46), Stempelmarken auf latènezeitlichen Schwertklingen (DEUTSCHER 2012, 314–317), Stempelungen bzw. Buntmetalleinlagen auf römischen Schwertklingen (MIKS 2007, 135–147), völkerwanderungszeitliche bis frühmittelalterliche Schwertperlen (WERNER 1956, 26–37; ANKE 1998, 99–114) und „schlangenförmige“ Muster des Schweißverbundverfahrens an Spathaklingen (LEHMANN 2016, 307–311). Auf jeden Fall aber spielte diese spezifische Motivik auf Knäufplatten nur am südlichen Rand des nordischen Kreises eine gewisse Rolle.

Neufunde von Schwertklingen aus dem Landkreis Stade

Generell weist der Landkreis Stade eine große Dichte an bronzezeitlichen Schwertern aller Typen, besonders der Periode II, auf (LAUX 2009), die sich durch insgesamt 15 Neufunde von Bruchstücken bronzezeitlicher Schwert- und Dolchklingen ab 2014 noch weiter erhöht hat. Viele dieser bei Metallsondenprospektionen entdeckten Fundstücke kamen in der Nähe zerstörter Grabhügel zutage. Ein bronzezeitliches Schwertklingenfragment, das aber nicht näher einzuordnen ist, wurde in wenigen Hundert Meter Entfernung zur Fundstelle des beschriebenen Knäufs mithilfe einer Metallsonde gefunden².

Ein Fragment weist Rippen beidseitig der schmalen Mittelrippe auf und gehört zu einer Schwert- oder Dolchklinge der Periode III (BUNNEFELD 2016a, 137).

Die hohe Anzahl an Neufunden verdeutlicht nochmals, dass Schwerter in der älteren Bronzezeit nicht nur von „Häuptlingen“, sondern auch von freien, wohlhabenden Bauern getragen wurden, denen das Schwert als Statussymbol und bei Bedarf als Waffe diente (WILLROTH 1999; BUNNEFELD 2016a, 195–202).

LITERATURVERZEICHNIS

ANER/KERSTEN 1976

E. ANER/K. KERSTEN, Holbæk, Sorø und Præstø Amter. Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 2 (Neumünster 1976).

ANER/KERSTEN 1979

E. ANER/K. KERSTEN, Südschleswig – West. Nordfriesland. Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 5 (Neumünster 1979).

ANER/KERSTEN 1981

E. ANER/K. KERSTEN, Nordslesvig – Syd. Tønder, Åbenrå und Sønderborg Amter. Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 6 (Neumünster 1981).

ANER/KERSTEN 1984

E. ANER/K. KERSTEN, Nordslesvig – Nord. Haderslev Amt. Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 7 (Neumünster 1984).

ANER/KERSTEN 1991

E. ANER/K. KERSTEN, Dithmarschen. Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 17 (Neumünster 1991).

ANER/KERSTEN 1993

E. ANER/K. KERSTEN, Kreis Steinburg. Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 18 (Neumünster 1993).

ANKE 1998

B. ANKE, Studien zur reiternomadischen Kultur des 4. bis 5. Jahrhunderts. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 8 (Wilkau-Haßlau 1998).

BUNNEFELD 2016a

J.-H. BUNNEFELD, Älterbronzezeitliche Vollgriffschwerter in Dänemark und Schleswig-Holstein. Studien zur Form, Verzierung, Technik und Funktion. Studien zur nordeuropäischen Bronzezeit 3 (Kiel, Hamburg 2016).

BUNNEFELD 2016b

J.-H. BUNNEFELD, Crafting Swords. The emergence and production of full-hilted swords in the Early Nordic Bronze Age. *Prähistorische Zeitschrift* 91, 2016, 379–430.

DEUTSCHER 2012

L. DEUTSCHER, Latènezeitliche Schwerter mit Stempelmarken. *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 59, 2012, 245–363.

DÜVEL/AGOSTINETTO 2018

S. DÜVEL/S. AGOSTINETTO, Archäologische Untersuchung. Dokumentation. Gemarkung Horneburg FStNr. 92. Bauge-

² Horneburg 39, Inv.-Nr. Hor-39-2014-80, gefunden am 4.10.2014 durch Torben Schuback.

- biet Blumenthal. Gemeinde Horneburg, Landkreis Stade (2018).
- HONECK 2009
M. HONECK, Nichts als heiße Steine? Zur Deutung der Brenngruben der späten Bronzezeit und frühen Eisenzeit in Deutschland. *Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 166 (Bonn 2009).
- HÜSER 2011
A. HÜSER, Kultische Feuer? Gar- oder Herdgruben im Grossraum Hamburg. *Hammaburg N.F.* 16, 2011, 95–121.
- KAISER 2014
M. KAISER, Vogelbarken auf urnenfelderzeitlichen Vollgriffschwertern. In: L. Deutscher / M. Kaiser / S. Wetzler (Hrsg.), *Das Schwert – Symbol und Waffe. Beiträge zur geisteswissenschaftlichen Nachwuchstagung am 19.–20.10.2012 in Freiburg im Breisgau. Freiburger archäologische Studien* 7 (Rahden / Westf. 2014) 33–49.
- LAUX 2009
F. LAUX, Die Schwerter in Niedersachsen. *Prähistorische Bronzefunde* IV,17 (Stuttgart 2009).
- LAUX 2011
F. LAUX, Die Dolche in Niedersachsen. *Prähistorische Bronzefunde* VI,14 (Stuttgart 2011).
- LEHMANN 2016
U. LEHMANN, Wurmbunte Klingen. *Studien zu Konstruktion, Herstellung und Wertigkeit der frühmittelalterlichen Spatha in Westfalen. Veröffentlichungen der Altertumskommission für Westfalen* 21 (Münster 2016).
- MARTENS 2005
J. MARTENS, Kogegruber i nord og syd – består kogegrubefelter bare af kogegruber? In: L. Gustafson / T. Heibreen / J. Martens (Hrsg.), *De gåtefulle kokegroper* (Oslo 2005) 37–58.
- MIKS 2007
C. MIKS, Studien zur römischen Schwertbewaffnung in der Kaiserzeit. *Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen* 8 (Rahden / Westf. 2007).
- NØRGAARD 2018
H.W. NØRGAARD, *Bronze Age Metalwork. Techniques and traditions in the Nordic Bronze Age 1500–1100 BC* (Oxford 2018).
- WERNER 1956
J. WERNER, *Beiträge zur Archäologie des Attila-Reiches. Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-Hist. Klasse N.F.* 38 A und 38 B (München 1956).
- WILLROTH 1985
K.-H. WILLROTH, *Die Hortfunde der älteren Bronzezeit in Südschweden und auf den dänischen Inseln. Offa-Bücher* 55 (Neumünster 1985).
- WILLROTH 1999
K.-H. WILLROTH, *Krieger, Häuptlinge oder „nur“ freie*

Bauern. Zum Wandel in der Bronzezeitforschung. In: W. Budenheim / H. Keiling (Hrsg.), *Zur Bronzezeit in Norddeutschland. Beiträge für Wissenschaft und Kultur* 3 (Neumünster 1999) 39–66.

ANSCHRIFT DES AUTORS

Dr. Jan-Heinrich Bunnefeld

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
– Landesmuseum für Vorgeschichte –
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)
jan-heinrich.bunnefeld@gmx.de